

Über die Autoren/Abstracts

Carlo Serra Borneto

Professor für Germanistische Linguistik an der Universität Rom I »La Sapienza«. Forschungsschwerpunkte: Kognitive Linguistik des Deutschen, Sprachlehrforschung, Methodik des Fremdsprachenunterrichts.

Silke Ghobeyshi

Geb. 1969; Studium der Fächer Deutsch als Fremdsprache, Linguistik und Soziologie an der Universität Bielefeld, 1997 Magisterabschluß, DaF-Lehrkraft bei verschiedenen freien Trägern und Lehrbeauftragte im Austauschprogramm Bielefeld/Turin der Universität Bielefeld. Seit 1998 Arbeit an der Dissertation mit dem Thema: »Zum Thema Nationalsozialismus im DaF-Unterricht«. Seit Juli 2000 Mitarbeiterin der »Forschungs- und Arbeitsstelle »Erziehung nach und über Auschwitz«« (Hamburg).

Udo O. H. Jung

Dr. phil.; Akademischer Direktor und Geschäftsführer des Sprachenzentrums der Universität Bayreuth. Studium und akademische Stationen: Freiburg/Breisgau, Edinburgh, Kiel und Marburg. Interessenschwerpunkte: Unterrichtstechnologie und Spracherwerbsforschung. Herausgeber der *Bayreuther Beiträge zur Glotodidaktik* (Frankfurt/M.: Lang). Mitherausgeber der Zeitschrift *System* (Oxford: Elsevier).

Jutta Kepser (geb. Paal)

Dr. phil.; geb. 1964 in Kassel. Promotion in Literaturwissenschaft. Z. Zt. freie Mit-

arbeiterin am Goethe-Institut München (DaF) und im Eingliederungsprogramm für Spätaussiedler (DaZ); Dozentin an der Volkshochschule (DaF).

Gunde Kurtz

Geb. 1961; Studium der Sprachwissenschaft mit Schwerpunkt DaZ an der Universität Tübingen, Promotion in Italianistik; derzeit Mitarbeiterin der Universität Kaiserslautern, dort verantwortlich für Deutschkurse in den internationalen Studiengängen.

Regina Richter

Dr. phil.; Studium der Hispanistik/Lateinamerikanistik, Germanistik und Deutsch als Fremdsprache. Von 1989–1994 DAAD-Lektorin in Lissabon, seit 1995 wissenschaftliche Mitarbeiterin für Deutsch als Fremdsprache an der Katholischen Universität Eichstätt. Gegenwärtige Forschungsschwerpunkte: Interkulturelles Lernen, Einsatz der Neuen Medien im DaF-Unterricht.

Achim Seiffarth

Geb. 1960; Studium der Philosophie, Soziologie und der Neueren deutschen Philologie in Berlin (M.A.); Lektor an der Universität Mailand; Tätigkeit an italienischen Gymnasien, in der Erwachsenenbildung und in der Lehrerfortbildung; Veröffentlichungen im Bereich DaF, z. B. (zusammen mit Cinzia Medaglia): *Schlag auf Schlag* (Konversation), *Arbeitsgrammatik* (Lernergrammatik mit Übungen), alle Rapallo: Cideb; Mitarbeit an Lehrbüchern für Italienisch als Fremdsprache.

<p><i>Info DaF 27, 6 (2000), 565–583</i></p> <p>Carlo Serra Borneto: Wie schwer ist Deutsch – Wie ist Deutsch schwer? Schwierigkeiten beim Erlernen des Deutschen (aus italienischer Sicht)</p> <p>Was ist »schwer« beim Erlernen einer Fremdsprache? Und wie ist es schwer? In diesem Beitrag wird eine Antwort versucht mit Bezug auf eine experimentelle Untersuchung, die an der Universität Rom über mehrere Jahre durchgeführt wurde. Dabei wird von einem subjektiv psychologischen Begriff der Schwierigkeit ausgegangen: »Schwer« ist, was man als schwer <i>empfindet</i> – deshalb: alles kann schwer werden, sogar das Richtige (d. h. eine korrekte Produktion, die als problematisch empfunden wird), oder – umgekehrt – auch »objektiv« schwierige Spracherscheinungen (z. B. besonders hartnäckige, immer wiederkehrende Fehlerbereiche) können vom Lerner unproblematisch hingenommen und »leicht« behandelt werden.</p>	<p><i>Info DaF 27, 6 (2000), 598–608</i></p> <p>Regina Richter: Computergestützte Ausspracheschulung: Die Erstellung von Ausspracheübungen mit dem Autorenprogramm KLEA</p> <p>Unter Berücksichtigung des Leistungsspektrums bisheriger Selbstlernprogramme zur Ausspracheschulung plädiert der Beitrag dafür, das Autorenprogramm KLEA, das von Fremdsprachendidaktikern speziell für Fremdsprachenlehrer entwickelt wurde, zur Erstellung zielgruppenspezifischer Ausspracheübungen zu nutzen. Nach einer knappen Beschreibung von Programmstruktur und Programminhalten werden Einsatzmöglichkeiten der mit KLEA erstellten Ausspracheübungen im Rahmen lehrerunterstützten Aus-spracheunterrichts vorgestellt sowie die Übungstypen beschrieben – und zum Teil illustriert –, die sich mit Hilfe des Autorenprogramms ohne großen Zeitaufwand und ohne Vorkenntnisse in der Handhabung von Autorenprogrammen erstellen lassen.</p>
<p><i>Info DaF 27, 6 (2000), 584–597</i></p> <p>Günide Kirtz: Studienbegleitender und studienintegrierter DaF-Unterricht in internationalen Studiengängen</p> <p>Der Beitrag entstand teilweise schon für eine DAAD-Tagung (Hamburg, März 1999) und eine FaDaF-Fachtagung (Braunschweig, November 1999), die sich auch mit der Problematik »DaF in internationalen Studiengängen/studienbegleitend« auseinandersetzen. Die Autorin gibt darin einen aus der Praxis gewonnenen Überblick weiter, der Kollegen Anregung und Hilfe bei der Lösung anstehender Fragen sein kann. In diesen Zusammenhang werden auch weitere hochschul- und sprachpolitische Überlegungen sowie vor allem Konsequenzen für das Fach Deutsch als Fremdsprache einbezogen.</p>	<p><i>Info DaF 27, 6 (2000), 630–644</i></p> <p>Silke Ghibeysli: Die Sho'ah als landeskundliches Thema im DaF-Unterricht</p> <p>Lehrende, die das Thema Nationalsozialismus im DaF-Unterricht behandelt haben, klagen über unbefriedigende Lehrmaterialien und Zeitmangel. Das sind – zusammen mit weiteren Faktoren – keine guten Ausgangsbedingungen für ein Thema, das wie kaum ein anderes das Deutschlandbild im Ausland prägt. Methodische Hilfestellungen gibt es nur vereinzelt; allgemeine, transnationale Tips zur angemessenen Behandlung sind nicht formulierbar. Für eine der Sensibilität und Komplexität angemessene Auseinandersetzung mit den Themen Nationalsozialismus und Sho'ah ist daher eine Selbstreflexion der Lehrenden unabdingbar.</p>

<p><i>Info DaF 27, 6 (2000), 609–616</i></p> <p>Udo O. H. Jung: Über das Kollektivgedächtnis der Deutschen und wie man sich Zutritt verschafft</p> <p>Straßennamen haben neben ihrer Orientierungsfunktion auch eine Verweiskfunktion. Sie halten das Gedächtnis wach an Personen, Gebiete, Ereignisse oder frühere Zustände. Wieviel und welche Erinnerung darf und soll sich eine Nation, eine Stadt, ein Dorf leisten? Dieser Frage gingen Studierende eines Landeskundenseminars am Sprachenzentrum der Universität Bayreuth nach. Als ihre hauptsächlichsten Werkzeuge benutzten sie das Postleitzahlenverzeichnis und Stadtpläne aus dem Internet. Es gelang ihnen, im Jahr 1999 Straßen ausfindig zu machen, die nach Nazi-Dichtern benannt waren. Es gelang ihnen auch zu zeigen, daß ausgerechnet in Dachau eine Straße nach dem Antisemiten Ludwig Thoma benannt worden ist. Die Seminarteilnehmer untersuchten auch die Verteilung der Exilschriftsteller auf Straßen in Ost- und West-</p>	<p><i>Info DaF 27, 6 (2000), 617–629</i></p> <p>Jutta Kesper: »Iola rennt« – Möglichkeiten zum Einsatz im DaF-Unterricht</p> <p>Der deutsche Spielfilm »Iola rennt« von Tom Tykwer kam 1998 in die Kinos und gilt heute als Kultfilm. Tykwer bezeichnet den Film als »romantisch-philosophischen ActionLiebesExperimentalThriller.« und verweist damit auf die verschiedenen Rezeptionsmöglichkeiten dieses Films. Damit bieten sich für die unterschiedlichsten Teilnehmerkreise und Lernerniveaus hervorragende Anknüpfungspunkte in einem praktischen Unterrichtsprojekt zum Thema »deutscher Gegenwartsfilm«. Die Themenkomplexe, die in der Spielfilmhandlung von »Iola rennt« vorkommen (Familie, Rollenverteilung, Leben in der Großstadt etc.), sprechen die Teilnehmer unmittelbar an und lassen sich außerdem problemlos mit den gängigen Lehrwerkslektionen kombinieren.</p> <p>Der Artikel zeigt das breite Einsatzspektrum von »Iola rennt« im</p>
<p>deutschland und stellten fest, daß auch dort die Trennung weiter fortbesteht. Es ließen sich jedoch auch Exilschriftsteller benennen, die in beiden Teilen des Landes geschätzt werden. Das Verfahren liefert reichlich landeskundliche Informationen und kann auf beliebige Zielgruppen angewendet werden.</p>	<p>DaF-Unterricht und gibt die notwendigen Informationen, um mit dem Film arbeiten zu können, d. h. Hintergründwissen zum Film an sich sowie methodische und didaktische Anregungen zur praktischen Unterrichtsgestaltung.</p>

Info DaF 27, 6 (2000), 645–651

Achim Seiffarth: Zum Begriff des Alltags im DaF-Unterricht

Der Begriff des Alltags wird bei der Beschreibung von Lernzielen und Themenkreisen für den DaF-Unterricht immer wieder gebraucht. Dabei entzieht sich der Begriff *Alltag* jedem Aufschlüsselungsversuch. Anthropologische Konstanten, der Begriff der Lebenswelt, der Alltagsbegriff beschreibender Wissenschaften – all dies läßt keine inhaltliche Bestimmung zu. Aber vielleicht beruht die Überzeugungskraft des Alltagsbegriffs gerade darauf, daß er leer ist.